

Sonnawalde zur Zeit des dreißigjährigen Krieges.¹⁾

Von Emil Thürmer, Dresden.

I. Allgemeines über Stadt und Herrschaft; erste Zeit des Krieges bis 1620.

Das Städtchen Sonnawalde oder Sonnenwalde in der Niederlausitz, mit dem Schlosse gleichen Namens, liegt an der alten Poststraße Dresden-Berlin, nördlich von der kleinen Elster und zwei Meilen südlich von Luckau. Es blickt zurück auf eine weite Vergangenheit, deren älteste Schriftdenkmäler bis ins 13. Jahrhundert hinaufreichen. Zur Zeit, die dem Ausbruche des dreißigjährigen Krieges voranging, bestand es, laut eines Verzeichnisses²⁾ der gesamten Bürgerschaft von 1588, außer der schönen Kirche und dem stattlichen Rathause am Markte, aus Pfarrhaus, Diafonie, Schule, städtischem Brauhause und 91 Bürgerhäusern, letztere zum weitaus größten Teile — seit den beiden großen Bränden von 1606 und 1610, welche die ganze Stadt vernichteten — aus Holzwerk gebaut und mit Stroh und Schindeln gedeckt. Dazu kam noch eine im Verhältnis nicht unbeträchtliche Vorstadt. Sie umschloß den Gottesacker und das Hospital, ein Gasthaus „zum Ischäkenthal“, 7 Wohnhäuser, 4 Windmühlen und eine große Anzahl von Scheunen. Stolz über das Städtchen ragte gen Norden das Schloß. Sein eigentlicher Bau, das Oberschloß, war erst 1579—81 erneuert worden und bildete ein ausgedehntes und stattliches Viereck. Unmittelbar um seine Grundmauern flutete ein Wassergraben; eine Zugbrücke führte über ihn hinweg in den tiefer gelegenen Schloßhof, der an seiner westlichen Seite von den Ställen, an seiner östlichen aber von dem Zeughause eingerahmt ward. Die untere Querseite des Schloßhofes nahm ein drittes Gebäude, das „Unterschloß“, ein, welches als Beamten-

¹⁾ Der Verfasser vorliegender Arbeit benutzte außer zweien alten Kirchenbüchern — aus einem derselben hatte schon Superintendent Zehme geschöpft, als er im Jahre 1841 sein Buch „die Einäscherung und Einnahme Sonnawaldes durch die Schweden“ herausgab — noch das Schloßarchiv des Herrn Grafen zu Solms-Sonnenwalde, das Hauptstaatsarchiv zu Dresden und das Regierungsarchiv zu Frankfurt a. O., und er giebt sich der Hoffnung hin, einen bescheidenen Baustein zu einer Geschichte des dreißigjährigen Krieges in der Niederlausitz liefern zu dürfen.

²⁾ Schloßarchiv. Verzeichnis der ganzen Bürgerschaft und ihres Opfergeldes.